



# Botte vom Welzheimer Wald

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 83.

Welzheim, Dienstag den 28. Mai 1895.

29. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahre 1895.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden:

##### I. Für Pferde des Landschlags:

- 1) in Ravensburg am Freitag, den 28. Juni d. J.,
- 2) in Münsingen am Mittwoch, den 3. Juli d. J.,
- 3) in Künzelsau am Samstag, den 13. Juli d. J.

##### II. Für Pferde des kaltblütigen Schlags:

in Heidenheim am Dienstag, den 11. Juni d. J.

Für diese Prämierungen sind folgende Summen zu Preisen bestimmt:

A. in Ravensburg:	
für Hengstpreise . . .	400 M
für Stutenpreise . . .	2 500 M
für Fohlenpreise . . .	2 000 M
für Familienpreise . . .	500 M
zusammen	5 400 M
B. in Münsingen:	
für Stutenpreise . . .	1 000 M
für Fohlenpreise . . .	700 M
für Familienpreise . . .	300 M
zusammen	2 000 M
C. in Künzelsau:	
für Stutenpreise . . .	1 200 M
für Fohlenpreise . . .	1 000 M
für Familienpreise . . .	300 M
zusammen	2 500 M
D. in Heidenheim:	
für Hengstpreise . . .	600 M
für Stutenpreise . . .	1 200 M
für Fohlenpreise . . .	700 M
zusammen	2 500 M

Weiter wird Folgendes bestimmt:

1) Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 20. April 1891 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 105 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 237) maßgebend.

Besonders erwähnt wird Ziffer 9 in Abschnitt 1 dieser Grundbestimmungen, welche lautet:

„Die Empfänger von Preisen I. und II. Klasse für Stuten und für 3- und 4-jährige Stutfohlen sind verpflichtet, ihre bei einer „Distrikts-Prämierung mit Preisen bedachten Tiere bei dem nächsten, „auf diese Prämierung folgenden landwirtschaftlichen Hauptfest in „Cannstatt vorzuführen, falls sie hierzu von der Landgestütskommission „aufgefordert werden und zu dieser Zeit noch im Besitz der prämierten „Tiere sind. Sie erhalten, neben einer Vergütung für die Trans- „portkosten der Pferde und die Reisefkosten des Begleiters beim Vor- „führen der Pferde in Cannstatt, einen Zusatzpreis von Einhundert „Mark zu dem früher empfangenen Preise nebst einer Bronze-Medaille „nach Maßgabe der besonderen Bestimmungen über die Prämierungen „bei dem landwirtschaftlichen Hauptfeste in Cannstatt.“

2) Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben dies bei den Anmeldestellen, nämlich:

- für Ravensburg: bei Herrn Landwirtschaftsinspektor Kost daselbst,
  - für Münsingen: bei Herrn Stadtschultheiß Ohwald daselbst,
  - für Künzelsau: bei Herrn Posthalter Lindner daselbst,
  - für Heidenheim: bei Herrn Oberamtmann Wendel daselbst,
- anzumelden.

Die Anmeldungen müssen spätestens eingereicht werden:

- für Heidenheim bis 7. Juni d. J.,
- für Ravensburg bis 21. Juni d. J.,
- für Münsingen bis 26. Juni d. J.,
- für Künzelsau bis 6. Juli d. J.

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

Bei den Anmeldungen sind die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschlüssen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.

3) Besitzer solcher Zuchstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verjocht haben, sind gehalten, durch Vorbringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an Einem Tage statt.

6) Bei den Prämierungen sind die um Preise konkurrierenden Tiere je morgens 7 Uhr auf dem Festplatz auszustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird.

7) Die Beförderung von Pferden mittelst der Eisenbahn in Personenzügen nach den Orten der Prämierung und von diesen zurück erfolgt ohne den bei verlangter Beförderung von Personenzügen sonst vorgeschriebenen Zuschlag von 50% der gewöhnlichen, für die Benutzung der Güterzüge berechneten Taxe, wenn der bezügliche Wunsch mindestens 10 Tage vor dem Prämierungstage der oben unter Ziff. 2 bezeichneten Anmeldestelle unter Angabe der Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde besonders kundgegeben wird. Die Pferdebesitzer haben sich in diesem Falle der von der Eisenbahnverwaltung zu bestimmenden Züge und Wagen für den Hin- und Rücktransport zu bedienen (Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 20. Mai 1880, betr. die Erleichterung des Eisenbahntransports von Pferden und Rindvieh zu Ausstellungen, Staatsanzeiger von 1880 Nr. 120).

Stuttgart, den 24. Mai 1895.

K. Landesgestütskommission.  
Fleischauer.



# Das Rätsel einer Nacht.

Criminal-Roman. Nach den Aufzeichnungen eines Detektivs.

Von Gebh. Schäfer-Perasini.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Milisch sagte ungefähr Folgendes:

„Ich war nie ein besonders großer Damenfreund und manche Leute behaupteten, daß, wenn ich mich einmal doch verliebe, dies um so schlimmer würde. Darüber lachte ich nur. Eine solche Zeit kam, aber sie war da, ehe ich wußte wie. Eines Tages erhielt unser junger Herr den Besuch jener Anna Burger, welche noch nichts von seiner Vermählung wußte.“

An dem hitzigen Gespräch im Privatkabinett merkte man leicht, daß die Burger eine verlassene, ehemalige Geliebte war. Wie sie das Kabinett verließ, wollten ihr die Knie brechen. Ich stützte sie und führte sie vor die Thüre. Dabei sah ich ihr ins Gesicht und ward ganz betroffen.

Das Mädchen war schön wie die Sünde und ich brachte den Gedanken an sie nicht mehr weg. Es war gekommen, wie man mir prophezeit hatte. Ich schwur mir zu, um Anna zu besitzigen, Mord und Totschlag zu begehen, wenn es sein mußte. Kein Mensch, außer Anna selbst, erfuhr eine Silbe von dem, wie es in meiner Brust ausfiel.

Heimlich schlich ich um ihr Haus und überstieg den Garten. Ich gestand der Ahnungslosen meine Liebe. Sie hatte Mitleid mit meinem wilderregten Herzen, aber — sie wies mich ab, fest und bestimmt. Das wurde ihr Unglück. Sie mußte mein werden, nahm ich mir vor. Alle Anstrengung war jedoch vergeblich. In einer Art unterdrückter Raserei verbrachte ich die Tage.

Endlich fand ich heraus, weshalb mich Anna abgewiesen hatte. Ich sah einen Mann im Garten zur Nachtzeit bei ihr. Ich schlich mich näher, — es war Volten.

Wie er ging, stürzte ich abermals ihr zu Füßen.

„Was kann er Dir bieten?“ rief ich sinnlos.

„Nichts“, gab sie ruhig zur Antwort. „Aber trotzdem kann ich Ihre Liebe nicht erwidern, Stephan Milisch.“

Sie eilte ins Haus und versperrte die Thür.

„Wehe Dir, wenn Du ihn liebst!“ rief ich.

Von da an hatte ich keinen anderen Sinn mehr, als den, mir doch Anna zu erringen.

Eine glühende Eifersucht verzehrte mich. Volten mußte nichts über mich von dem Mädchen erfahren haben. So verging wieder eine längere Zeit und ich wollte ein Ende machen. Eines Abends beschloß ich, die letzte entscheidende Frage an das Mädchen zu thun. Während ich durch den Heckenweg schritt, hörte ich den Tritt eines Mannes hinter mir.

Ich trat in den tiefen Schatten eines Strauches und ließ den anderen vorüber. Es war Volten. Ich sah ihn durch das Thürchen in Anna's Garten treten, und um seine Unterredung mit dieser belauschen zu können, übersprang ich die rückwärts gelegene Seite des Zaunes, wo ich wahrscheinlich hängen blieb. Auf Händen und Füßen kroch ich durchs Gebüsch nach der Laube zu, in welcher ich erregte Stimmen vernahm.

Schließlich sah ich Volten und Anna, hörte jedes Wort. Sie wies seine Bewerbungen ab. Aber dennoch ward mir nicht wohl dabei. Ich ward so erregt, daß ich mitunter die heiße Stirn in das feuchte Gras presste. Da zeigte mir plötzlich ein Mondstrahl, der durch einen Busch fiel, hinter demselben eine Frau mit todtblassem Gesicht und großen, glühenden Augen.

Und noch etwas sah ich — den blinkenden Revolver in ihrer Hand. Es war Frau Volten.

„Sie wird die Beiden töten!“ schrie es in mir und ich hätte mich still verhalten. Aber Volten ging und erst als seine Schritte verhallt waren, stürzte sich Frau Volten auf Anna. Ich war aufgesprungen, aber sie sahen mich nicht. Ich biß in der Wut die Zähne knirschend über einander. Jetzt hatte mir Anna erst gezeitigt, wie es in ihrem Innern ausfiel.

Sie liebte Volten wahnsinnig, ihn allein! Sie wollte mit ihm entfliehen und lachte wohl über mich. Wie Blut stimmerte es mir vor den Augen.

„Töte sie!“ gelte es mir ins Ohr. Anna Burger hatte währenddem Franziska hinausgestoßen und ich hörte auch sie in wilder Eile davonfliehen.

Voll beleuchtete der Mond die schöne Anna, ihr goldblondes Haar. Keuchend arbeitete meine Brust.

Da hörte ich zu Allem noch ihr Selbstgespräch:

„Ich will nicht länger mehr gegen mein eigenes Herz ankämpfen! Ich liebe ihn heute mehr als damals. Wir fliehen —“

Da stürzte ich vor. Ich hob die Waffe vom Boden auf, welche Franziska Volten verlor.

„Keiner soll Dich mehr umarmen, wenn Du mich verschmäht! Liebe mich — oder ich töte Dich!“ schrie ich. Dabei wußte ich kaum was ich sprach. Ich faßte sie an.

„Nein!“ stieß sie hervor.

Wir rangen eine ganze Weile. Sie schlug mir die Hand ins Gesicht. Da ward ich zum wilden Thier — ich drückte los.

Wie gleich darauf Anna stürzte, warf ich mich über sie. Die Verzweiflung packte mich.

„Sag, daß Du mir vergiebst!“ stöhnte ich. „Meine Liebe hat mich wahnsinnig gemacht!“

Sie mumelte aber nur noch den Namen Volten's und war tot.

Ich schleuderte die Waffe von mir und entfloh. Am andern Morgen wurde Volten verhaftet und da ihn Jedermann der That zieh, erhielt ich meine Fassung wieder. Und dann wurde seine Frau an seiner Stelle abgeführt. Ich wußte am besten, daß auch sie nicht die Schuldige war, aber je mehr sich die Sache verwickelte, um so besser war es für mich.

Aber über den Tod Anna's kam ich nicht hinweg. Ich sann und suchte nach einem Mittel, das Städtchen baldigst zu verlassen. Ich wollte nach Amerika gehen. Doch dazu brauchte ich Geld. Die Verwirrung im Hause Volten's benützend, hätte ich, mit Hilfe Fried's, auch diesen letzten Streich glücklich ausgeführt, wenn mich der Kerl nicht verraten hätte.

Ueber den Mord hätte ich auch jetzt noch geschwiegen, aber der winzige Knopf brach mir den Hals.“

Das war das Geständnis Stephan Milisch's und damit die Lösung des Rätsels.

Bald darauf wurde Franziska dem Richter vorgeführt.

Die verhältnismäßig kurze Zeit hatte sie entsetzlich verändert.

Das Gesicht war bei völliger Farblosigkeit hager und spitz geworden, die Haare an den Schläfen ergraut.

„Sie sind aus der Haft entlassen, Frau Volten!“ sagte der Richter. „Ihre Angaben haben sich als wahr erwiesen. Der richtige Mörder hat die That eingestanden.“

Franziska fuhr sich mit beiden Händen

S. in N. Gedicht folgt in nächster Nummer.

einen 1 cm tiefen und 4 cm langen Stich in die Brust. Gefahr für das Leben soll nach Aussage des Arztes nicht bestehen, da der Stich auf Knorpeln ging. Nach allgemeiner Ansicht gehört solch bodenloser Frechheit exemplarische Strafe. Etliche Monate Fütterung im Arrest ist für solche Burschen doch keine Strafe. Hier hilft „Humanität“ nicht, hier helfen nur „Liebe“ — in ausgiebigster Weise.

**Grailsheim, 22. Mai.** Im bayerischen Grenzorte Mönchstroh kam der Kleinbauer und Schuhmacher auf tragische Weise ums Leben. Seine Frau bereitete ein Huhn zur Mahlzeit, von welchem dem Manne ein Bein im Schlunde so stecken blieb, daß alle ärztliche Hilfe ihn nicht zu retten vermochte. Hierdurch hat die Frau und ihre 6 kleine Kinder ihren erst 35jährigen Ernährer so jäh verloren.

**Neuenbürg, 23. Mai.** Heute abend zwischen 6 und 7 Uhr wütete ein furchtbares Gewitter in unserer Gegend. Hier schlug der Blitz in das Haus des Goldarbeiters Herrigel im „Vorstädtle“. Dank der Geistesgegenwart der Hausbewohner konnte das Feuer sofort gelöscht werden, so daß der Schaden unbedeutend ist. Anders jedoch ging es im nahen Obernhäufen, wo ein Haus im „Thale“ vom Blitz getroffen sofort in Flammen stand und auch ein Nachbargebäude entzündete, das trotz allen Löschens bis auf den Grund niederbrannte.

## Deutschland.

**Berlin, 25. Mai.** Die Einnahmen des Reiches aus Zöllen und Verbrauchssteuern pro April haben 5,190 000 M. mehr ergeben als im April des Vorjahres, davon die Zuckersteuer über 1 Million mehr und die Börsensteuer 1,614,651 M. mehr.

## Ausland.

**Prag, 24. Mai.** Die Maschinenhalle zur Erzeugung der elektrischen Beleuchtung der Ausstellung ist heute niedergebrannt. Es gelang, den Brand zu lokalisieren.

**Genua, 24. Mai.** In einer Kaserne schoß ein Infanterist auf zwei Unteroffiziere. Einer derselben wurde getötet, der andere schwer verwundet. Der Thäter hat sich darauf selbst erschossen.

**London, 24. Mai.** Die „Times“ melden aus Tientsin: Der Kaiser von China erließ eine eigenhändige Proklamation, betreffend den Friedensvertrag. Er erklärt darin, warum China notwendig Frieden schließen mußte und stellt fest, daß die Führer des Heeres unfähig waren, die Truppen aus Pöbelhaufen sich zusammensetzen. Der Erlass schließt mit der Aufforderung an die Bevölkerung, Mißbräuche auszurotten; die Armee müsse geschult, die Einkünfte geregelt werden.

**Halifax, 24. Mai.** In einer hies. Wollfabrik wurden gestern 5 Frauen durch eine Kessel-Explosion getötet.

## Handel und Verkehr.

**Badnang, 21. Mai.** Die Zufuhr auf den heutigen Viehmarkt war eine mittelmäßige, im ganzen standen 476 Stück, 81 Paar Ochsen, 151 Stück Kühe und 133 Stück Stiere und Rinder zum Verkauf. Auch der Umstand, daß dieser Markt im Kalender für den 28. Mai vorgemerkt war, mag trotz den allseitigen Bekannntmachungen in den Blättern zu geringerem Besuch beigetragen haben. Das sonst so lebhafteste Geschäft im Verkauf von Fettvieh (Ochsen) hatte das Zusammentreffen des heutigen Marktes mit dem Heilbronner, wodurch die Unterländer Käufer sich dem letzteren zuwandten, einen schleppenden Gang, dagegen war das Einstellvieh wieder stark gesucht, wodurch bei dieser Ware die Preise anzogen. Per Bahn kamen 8 Wagen an, 11 gingen ab. Milchschweine wurden per Paar zu 24—32 M., Läufer-schweine von 62—84 M. bezahlt.

über die Schläfe, dann führte sie bewußtlos zusammen.  
Die Erschütterung war zu groß gewesen.  
Als sie wieder zu sich kam, dämmerte es bereits.  
Sanktfort kam ihr die Erinnerung.  
Wo hin nun? Nach Hause?  
Stamm erwartete sie dort.  
Wenn sie an all das Borgelassene dachte,  
dann hätte sie eine Unmöglichkeit mit ihm weiter zu leben.  
Sie allein die Schuld an all dem Elend trägt.  
Es wird dunkler, ihr Fuß haftet weiter.  
Schon hat sie die Stadt verlassen und schreitet unter Säulen dahin, die ihre ersten gelben Blätter ihr vor die Füße rollen.  
Ihr zur Seite taucht und flüstert der Strom, welcher das Städtchen in einem Bogen umgibt.  
Da unten ist Ruhe, Frieden!  
Franziska hebt die Arme, sie scheint zu

W e l z h e i m.  
**Güter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine sämtlichen Güter, eine Bods- wiese, einen Kleeacker und einen Grasacker bei der hohen Tanne, sowie 2 Wasenflüde auf mehrere Jahresziele zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber sind auf Samstag Abend 8 Uhr in das Gasthaus zum „Bären“ eingeladen. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

**Friedrich Greiner**  
h. „Bierhaus.“

W i l d o r f.

**Glasziegel**  
einfach und doppelt,  
**Falzziegel**

(Wäiblinger Modell)  
empfehlen  
Glaser **Schneider.**

**Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein

Lieferant zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

**COGNAC**

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

\* zu M. 2.— pr. Fl.  
\*\* „ „ 2.50 „ „  
\*\*\* „ „ 3.— „ „  
\*\*\*\* „ „ 3.50 „ „

Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.  
Die Analyse des bereiteten Gemisches lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
Meinige Niederlage fñrs.

W e l z h e i m: Sch. Söhlly, Conditior.

**Mädchen-Gesuch.**

Besonderer Verhältnisse halber suche ich zum sofortigen Eintritt ein solides, ehrliches Mädchen, welches selbstständig kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann. Lohn und Behandlung gut.  
Frau Maria Beder, Murrhardt.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

**Haustrunks**  
(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **M. 3.25**  
(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**  
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**  
P. Hartmann, Apotheker,  
jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

W e l z h e i m: Apoth. Biffinger.

Lehr-Verträge  
Frachtbriefe

sind vorrätig in der Buchdr. d. Hl.

W e l z h e i m.  
**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die am hiesigen Kirchengebäude vorzunehmenden Bauarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden und zwar:

- |                                 |      |   |    |   |
|---------------------------------|------|---|----|---|
| 1. Maurer- und Steinhauerarbeit | 3145 | M | 05 | S |
| 2. Zimmerarbeit                 | 241  | " | 75 | " |
| 3. Schreinerarbeit              | 276  | " | 96 | " |
| 4. Gipferarbeit                 | 450  | " | 50 | " |
| 5. Glaserarbeit                 | 45   | " | —  | " |
| 6. Schlosserarbeit              | 75   | " | —  | " |
| 7. Flaschnerarbeit              | 125  | " | 20 | " |
| 8. Anstricharbeit               | 216  | " | 95 | " |

zu. 4576 M 41 S

Plan und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathaus aufgelegt. Die Angebote auf diese Arbeiten sind in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

**Mittwoch den 5. Juni 1895 nachmittags 3 Uhr** beim Kirchengemeinderat einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote wird zur selben Zeit auf dem Rathaus erfolgen und es können die Submittenten derselben anzuwohnen.

Den 24 Mai 1895.

Namens des Kirchengemeinderats:  
Pfarrer Eisele. Schultheiß Geiger.

Gausmannsweiler.

11 Loz

**buchenes Reifig**

setzt dem Verkauf aus

G. Fritz.

W e l z h e i m.

Große Auswahl in

**Spiegel & Spiegelgläser**

von den kleinsten an aufwärts,

Gold-, Politureleisten und Ovalrahmen, alle Sorten fertige Rahmen sowie das Einrahmen von

**Bildern, Hochzeitskränzen, Straußkästen**

empfehlen billigst

Chr. Schwindt, Buchbinder.

**Musik-Schulen und Lieder-Albums.**

In **May Hesse's Verlag** in Leipzig erschien und ist durch jede Buch- und Musikalienhandlung sowie direkt von der Verlags-Handlung zu beziehen:

**Karl Urbach's Preis-Klavierschule.**

Preis brosch. 3 M., Halbfrzbd. 4 M., eleg. Ganzleinenband 5 M., Ganzleinenband mit Goldschnitt 6 M. 20. Auflage.  
Der Ruf der Vorzüglichkeit der Urbach'schen Preis-Klavierschule ist auf der ganzen Welt begründet. Absatz bisher 150 000 Exemplare.

**Karl Urbach und Rob. Wohlfahrt, Schule für die Mittelstufe des Klavierunterrichts.**

3. Auflage. (2. Teil der Preis-Klavierschule.) Brosch. 3 M., Halbfranzband 4 M.

**Karl Urbach und Rob. Wohlfahrt, Schule zur Kunstfertigkeit.**

Brosch. 3 M., Halbfranzbd. 4 M., (3. Teil der Preis-Klavierschule, mit welchem das Meisterwerk vollendet ist.)

**Karl Urbach, Goldenes Melodienbuch.**

8 Aufl., 3 Hefte a 2 M. Alle 3 Hefte auf einmal bezogen, brosch., nur 5 M., dauerhaft geb. 5,60 M.

Eine vortreffliche Sammlung. Schöne Ausstattung. Billiger Preis.

— **Notwendige Fingerübungen.** Preis 2,50 M., geb. 3 M.

W e l z h e i m.  
**Gras-Klee-Verkauf.**  
Den Grasertrag von 3 1/2 Morg. Wiesen, teilweise 3mädig, sowie 3/4 schönen Klee hinter der Pfeiferschen Ziegelhütte hat zu verkaufen  
S. Söhlly.

Nächsten **Mittwoch**  
**weißen & schwarzen Kalk**  
sowie **Ziegelwaren**  
bei **Ziegler Gleich.**

Feinsten reifen

**Zimburgerkäse Ia.**

(Vollfette Alpenware), nicht zu verwechseln mit geringwertigem **Magerkäse**, welcher gegenwärtig viel in Handel kommt, per Pfd. 40 Pfg., sowie saftigen

**Emmenthaler-**

und guten

**Präuterkäse**

empfehlen

S. Söhlly.



Man achte auf die Schutzmarke!  
Schutzmarke  
l. Maria-zeller  
Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
= Unentbehrliches =  
altbekanntes  
**Saus- u. Volksmittel**  
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Garbleibigkeit oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Nähren).  
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in  
W e l z h e i m: Apoth. W. Biffinger.